Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 32

Vorwort: Ferienplätze für Berliner Kinder
Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— **50 Rp.**

2. Jahrgang, Nr. 32 **Bern, 16. August 1961** *Erscheint wöchentlich*

FERIENPLÄTZE FÜR BERLINER KINDER

Berlin ist vor kurzem an dieser Stelle als Symbol des freiheitlichen Widerstandswillens, Tor der Freiheit für die unterdrückten Menschen der Sowjetzone, Schaufenster westlicher Lebensauffassung im Innern des Ostblocks bezeichnet worden. Durch eine Aufgabe Berlins — wurde später beigefügt — würden wir Friede, Freiheit und Gerechtigkeit verraten.

Westberlin darf nicht aufgegeben werden, wenn wir uns nicht selber aufgeben wollen. Wie aber können wir mithelfen, Westberlin zu verteidigen?

Vor allem durch unsere geistige Haltung, aus welcher wir folgerichtig einen Kompromiss um Westberlin ablehnen und bereit sind, den nötigen Preis dafür zu bezahlen. Diese geistige Haltung bedeutet eine notwendige moralische Unterstützung der Westberliner Bevölkerung, die ihre tapfere Einstellung nur solange bekunden kann, als sie sich von der Solidarität der freien Völker getragen weiss. Der Krieg um Berlin wird aller Voraussicht nach auf diese psychologische Ebene beschränkt bleiben und keine militärischen Kampfformen annehmen. Der geistigen Haltung kommt deshalb eine besonders grosse Bedeutung zu, weil sie einzige Kampfwaffe bleibt.

Nun befindet sich Westberlin nicht nur militärisch, sondern auch psychisch in einer schwierigen Lage. Diese Stadt von zweieinhalb Millionen Einwohnern ist ringsum vom Eisernen Vorhang eingezäunt. Sie verfügt über keinen Atemraum, über kein Hinterland, sie bietet keine Weite und keine Tiefe. Westberlin ist eine übervölkerte, künstlich ernährte — wiewohl wirtschaftlich lebensfähige — Insel. Und mit seinem bewunderungswürdigen, auch in schwierigen Momenten nicht versagenden Humor bezeichnet sich der Berliner als Insulaner.

Eingeschlossene Menschen laufen Gefahr, dem Koller zu verfallen, wenn sie nie heraus können. Die Berliner müssen davor bewahrt werden, dem Inselkoller zu verfallen. Das betrifft insbesondere die junge Generation, Kinder unbegüterter Eltern, die sich einen Ferienaufenthalt ausserhalb Berlins nicht leisten können. Kinder geflüchteter Eltern, die mit ihren Füssen gegen das kommunistische System gestimmt haben. Sie alle haben nicht die Möglichkeit, aus ihrer Umgebung in der eingeschlossenen Stadt herauszukommen. Diese Kinder leiden begreiflicherweise seelische Not. Ihnen muss geholfen werden. Und ihnen kann geholfen werden.

Das Kreissekretariat Bern des Landesverbandes Freier Schweizer Arbeiter unter der Leitung von Marcel Aeschbacher führt zusammen mit unserem Institut und in Verbindung mit dem Westberliner Senator für Jugend und Sport eine «Berliner Kinder-Aktion» durch. Wir suchen sofort Ferienplätze für 8- bis 12jährige, gesunde Berliner Kinder für die Zeit vom 23. September bis 21. Oktober. Die Kinder, die gegen Unfall und Krankheit versichert sind, kommen in Basel an und werden dort sowie in Bern, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich an die Pateneltern verteilt. Die Fahrkosten in diese Zentren und zurück sind gedeckt, die Kosten für Unterkunft und Verpflegung gehen zulasten der Pateneltern. Wir bitten um Anmeldung von Ferienplätzen bis spätestens 25. August an: Berliner Kinder-Aktion, Jubiläumsstrasse 41, Bern.

Ist es nötig beizufügen, dass dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, im Kampf für die Freiheit vom Wort zur Tat zu schreiten?

Dän Sager.

Wie die KPC das Parlament missbrauchte

Werkzeug zur Machtergreifung

Ein Lehrgang vom Gebrauch demokratischer Institutionen auf dem Wege zu ihrer Beseitigung wurde in der Tschechoslowakei nicht nur ohne Scham, sondern mit Stolz veröffentlicht.

Der Artikel erschien in der «Tvorba», Wochenschrift des Zentralkomitees der KP, und ist der neueste in einer vor zwei Jahren inaugurierten Serie, welche die Machtergreifung der Kommunisten in der CSSR beschreibt. Der Aufsatz trägt den aufrichtigen Titel «Das Parlament — als Werkzeug der proletarischen Revolution». Der Verfasser, Ilja Sedivy, ist Lektor für Marxismus-Leninismus. Die Arbeit über die Unterminierung des parlamentarischen Betriebs zwischen 1945 und 1948 ist den kommunistischen Parteien des Westens zugeeignet, als Beispiel für ihr eigenes Vorgehen. Es zeigt mit grösster Unverfrorenheit die Möglichkeit auf, «die sozialistische Revolution mit friedlichen Mitteln durchzuführen und das Parlament für diese Umwälzung zu verwenden.»

Zunächst nennt Sedivy die Anwesenheit der sowjetischen Armee als eine Voraussetzung (nebst der «günstigen internationalen Lage») zur «Weiterentwicklung der Revolution auf friedlichen Wegen in einem fortlaufenden Prozess».

Als ein entscheidender Erfolg der KP werden die Maiwahlen für die verfassungsgebende Nationalversammlung 1946 dargestellt, wo die Kommunisten 38 Prozent der Stimmen erhielten. Dann kamen die kommunistischen Anträge «mit einem grossen (also keineswegs Mehrheits-) Teil der Volksunterstützung» und «die bougeoisen Vertreter in Volksfront und Regierung mussten ihre Zustimmung zu den kommunistischen Vorschlägen geben.» Als Versuche gemacht wurden, diese Massnahmen aufzuhalten, «unterbreiteten die Kommunisten ihre Vorschläge nicht nur dem Parlament, sondern dem ganzen werktätigen Volk». Damit wird ganz offen zugegeben, dass das gewählte Parlament unter dem Druck von organisierten Minderheiten zu Entscheiden gezwungen wurde. Was Sedivy übrigens nicht nur in dieser indirekten Form zugibt, wenn er beschreibt, wie die von der KP kontrollierten nationalen Komitees, die Arbeiterräte usw. jeden nur möglichen Druck auf die Abgeordneten vermittels Demonstrationen, Resolutionen und Bedrohungen ausübten.

1948 wurden Nichtkommunisten mit diesen Methoden aus Parlament und Regierung gedrängt. Diese — kommunistisch geworden — gewann auch eine Vertrauensabstimmung mit kommunistisch organisiertem Pöbel auf der Strasse, bei der 124 nichtkommunistische Abgeordnete sich den 106 Kommunisten anschlossen.

Das war der «parlamentarische Sieg». Die nächsten Wahlen erfolgten bereits auf volksdemokratische Weise mit Einheits-Volksfront. Das ist Weg und Ziel der KP auch im Westen.

Ein solcher Hilfsstützpunkt (im Kampf der Massen vor der Machtergreifung durch Bürgerkrieg) ist die Tribüne des bürgerlichen Parlaments. Gegen die Teilnahme am parlamentarischen Kampf kann durchaus nicht die Begründung angeführt werden, dass das Parlament eine bürgerliche Staatsinstitution sei. Die KP geht in diese Institution nicht hinein, um dort organisierte Arbeit zu leisten, sondern um vom Parlament aus den Massen zu helfen, die Staatsmaschine und das Parlament selbst durch die Aktion zu sprengen.

Protokoll des 2. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, Petersburg und Moskau, 19. Juli bis 7. August 1920.